

# Spangenberg Zeitung.

**Ämtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal.  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1,20 M., durch den Briefträger gebracht  
1,20 M., monatlich 40 Pfg.

**Allgemeiner**  
**für Stadt**

Telefon Nr. 27.  
Schriftleitung, Druck u. Verlag



**Anzeiger**  
**und Land.**

Telefon Nr. 27.  
Jugo Munzer, Spangenberg.

**Amtsblatt**  
für das  
**R. Amtsgericht Spangenberg**

Anzeigen-Gebühr:  
Die ägyptenlose Zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
für auswärtige 20 Pfg., Reklamazeile 30 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 75.

Sonntag, den 19. September 1920.

13. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Warnung.

Was sich bereits in zahlreichen Fällen ereignet, hat sich  
kurzen erneut und zwar in der Nähe zugetragen:  
Ein Mann hantierte an einem Gewehr. In der An-  
nahme, das es nicht geladen sei, legte er auf einen  
Bermantel an mit den Worten: „Soll ich dich mal  
erschließen?“ Im nächsten Augenblick fiel ein Schuß,  
und der Betroffene sank tot zur Erde. Die Aufforderung,  
auch mit einem ungeladenen Gewehr auf die Menschen  
zu zielen ist wieder einmal nicht beachtet worden.  
Ein Kind trank, nachdem es Obst genossen hatte, Wasser.  
In den Folgen ist es verstorben.  
Mögen diese Vorkommnisse zur Warnung dienen!  
Spangenberg, den 14. September 1920.

Der Magistrat,  
Schier.

### Anmeldung von Wildschäden.

Personen, die Anspruch auf Ersatz von Wildschäden  
an Kartoffelgrundstücken usw. erheben, haben dies recht-  
zeitig — mehrere Tage vor der Ernte — auf dem Bürger-  
meisteramt angemeldet.

Der Bürgermeister,  
Schier.

### Ausgabe der Milchkarten

Mittwoch, den 23. September, vormittags.  
Spangenberg, den 17. September 1920.

Der Magistrat,  
Schier.

## Aus der Heimat.

**Künstlerischer Vortragsabend.** Morgen  
Abend wird uns in Saale des Herrn Heinz ein Kunst-  
genuss eigener Art geboten werden. Der hiesige Ver-  
einigungsbereich veranstaltet zum Besten der Spangen-  
berger Jugendherberge einen Familienabend, bei welchem  
zwei Kaffeler und ein Münchener Vortragskünstler  
geistliche Dichtungen, in denen unsere engere Heimat und  
ihre Bewohner verherrlicht werden, darbieten. Auch etliche  
gerinnliche Märchen und „Hesselpäh“ kommen zum Vor-  
trag. Die Vortragsreihe ist in hohem Grade geeignet,  
Verständnis für heiliges Volkstum und Liebe zur Heimat  
zu wecken. Besonders die Märchenerzählungen dürften  
uns zeigen, wie die Mutter in stiller Abendstunde ihren  
lieben Kleinen Elternhaus und engere Heimat lieb und  
wert zu machen imstande ist. Der gesamte Ertrag soll  
der hiesigen Jugendherberge zu Gute kommen. Wir  
empfehlen den Besuch des Abends aufs Wärmste.

**Stubenbrand.** Gestern entstand in einem Hause  
unseren Neustadt ein Stubenbrand. Dem schnellen  
Wingreifen beherzogter Männer ist es zu danken, daß ein  
größerer Brand verhindert wurde.

**Schwerer Unglücksfall.** In Herlesfeld geriet  
am Mittwoch der Landwirt Oswald Reinhard beim  
Dreschen in eine Transmmission. Das linke Bein wurde  
abgerissen bis an das Knie total zerrinnert. Ein schnell  
herbeigerufenes Krankenauto beförderte den Schwerver-  
letzten in das Rote Kreuz nach Kassel.

**\* Zur Ehrung der Gefallenen im Weltkrieg.**  
Die deutsche Turnererschaft beabsichtigt ihren im Weltkrieg  
gefallenen Mitgliedern ein Ehrenmal zu errichten. Sie  
schlägt vor in Freiburg a. Mm. der Turnerschaft, der  
Schulstadt- und Weisheit der deutschen Turnerschaft,  
in der Nähe der Jahnturnhalle und des Jagd-Museums  
den Lindenbain als Ehrenbain und Ehrenmal für ihre Ge-  
fallenen anzulegen, der, von der Stadt Freiburg in Pflege  
genommen, eine würdige Ehrenstätte für die vielen Tausende  
ist, die ihre Treue zu dem Vaterlande mit dem Tode be-  
zahlt haben. Hoffentlich finden die Anregungen, die in  
dieser Beziehung der Vorsitzende und Geschäftsführer ge-  
geben haben, in allen Kreisen begeisterten Mieberhall, so-  
bald bald der Feldebain der deutschen Turnerschaft in  
Freiburg entsteht.

**\* Zu Hinblick auf die rasche Verbreitung der  
Maul- und Klauenseuche** und der durch sie hervorgeru-  
fenen Schäden hat kürzlich im Ministerium für Land-  
wirtschaft unter Beteiligung sämtlicher Regierungs- und  
Veterinärärzte, der Vorsitzender der bakteriologischen Institute

der Landwirtschaftskammern und sonstiger auf dem Gebiete  
der Seuchenforschung tätigen Sachverständigen, sowie un-  
ter Zuziehung der Vorsitzenden des preussischen Tierärzte-  
kammerausschusses und des Reichsverbandes der praktischen  
Tierärzte eine Beratung über geeignete Maßnahmen zur  
Bekämpfung dieser Seuche stattgefunden. In der Beratung  
wurde hauptsächlich beschlossen, zur Vermeidung der  
Todesfälle durch die Seuche das in Bayern geübte Impf-  
verfahren in geeigneter Weise zur Anwendung zu bringen.  
Zur Durchführung des Verfahrens sollen sämtliche prakti-  
schen Tierärzte herangezogen werden.

## Aus Spangenberg's Geschichte.

Die Geschichte Spangenberg's ist, obgleich so reich an  
bemerkenswerten Begebenheiten, in den Kreisen der  
städtischen Bevölkerung nicht in dem erwünschten Maße  
bekannt. Diese Erscheinung ist zu bedauern. Weiß doch  
jedermann, daß Heimatliebe die Quelle der Heimatliebe  
darstellt. Wer die Heimat nicht kennt, kann sie nicht lieben.

Um zur Ausfüllung der Lücke beizutragen, werden  
unter der obigen Ueberschrift an dieser Stelle fortlaufend  
Aufsätze veröffentlicht. Die Aufsätze sollen, eine  
knappe Darstellung der wesentlichen Ursachen aus dem  
reichen Geschehen innerhalb Spangenberg's Grenzen bietend,  
dem einheimischen Leser die Bekanntheit mit seiner  
Heimatgeschichte vermitteln.

Möge der Inhalt der Veröffentlichungen dazu angetan  
sein, belebend und befruchtend auf den Heimatstimm der  
Spangenberg'ser einzuwirken! Möge das Edelreis wahrer  
Heimatliebe in dem Herzensacker der Bürger Wurzel fassen!

### I.

Der Name „Spangenberg“ rührt offenbar von dem  
Berge her, der die Stadt beherrscht und dem Landschafts-  
bilde seinen Stempel aufdrückt. Der Berg wird, mit  
einem Schlosse gekrönt, heute Schlosberg genannt. An  
diesem Berge und auch an einem gegenüberliegenden Hügel  
finden sich kleine runde Steinchen, die das Bild einer  
Spange aufweisen. Es handelt sich um die Form einer  
Spange, wie sie an den Schuhen getragen wurde. Die  
Spangensteinchen kommen in reicher Menge vor. So  
findet man Erbschollen, die vorwiegend aus solchen be-  
stehen. Nach Ansicht eines heftigen Geschichtsschreibers  
rühren die Steinchen „Von einem vorweltlichen Meer-  
geschlechte“ her; zutreffender dürfte indessen die Annahme  
sein, daß wir in dem Zeichen der „Spange“ den Abdruck  
des Stempels einer vorzeitlichen Wasserlinie zu erblicken  
haben. Also es kann als feststehend gelten, daß die Stadt  
dem Berge in Verbindung mit den Spangensteinchen  
ihren Namen verdankt. Die Stadt hat von dem  
„Spangenberg“ die Bezeichnung übernommen.

**Der Garten im September.** Will man die ab-  
geernteten Gemüsebeete nicht noch einmal für ein  
neuste Tracht bestellen, so grabt man den Boden un-  
ter und lasse ihn in rauhen Schollen liegen. Endvieh  
und Karby werden durch Binden, Bleichsellerie und  
Porree durch Anhäufeln von Erde geleicht. Rosen-  
schulplflanzen, welche mit der Ausbildung der Wädschen  
übereinstimmen, werden entpült. Das Abblatten der Kohlrabi,  
das Entfernen der oberen Wurzeln bei Sellerie, wie  
s vielfach gebräuchlich ist, muß als zwecklos unter-  
lassen. An den Tomatenstücken werden alle neu ent-  
standenen Triebe entfernt. An die Reife zu beschleunigen,  
sind die Blätter, welche die Früchte beschatteten,  
einhemeln zu entfernen. Die Kohlraben brauchen jetzt  
viel Wasser. Ausgefäht können werden: Winterjohat,  
Spinat, Schwarzwurzeln, Karotten, Petersilie, Paprika-  
sen. Die Obsterte ist im vollen Gange. Beim Ab-  
schneiden der Früchte beobachte man große Schonung  
Nester selbst und des Fruchtholzes. Zur Bekämpfung  
des schädlichen Frostspanners sind Klebgürtel anzu-  
legen. Die vorzeitig abfallenden Hockfranken Blät-  
ter werden zusammengekehrt und verbrannt. An Pfeffer-  
sch- und Weinspaltern sind die an den Früchten lie-  
genden Blätter zu beseitigen, um der Sonne mehr Ein-  
wirkung zu gestatten. Zum längeren Aufbewahren von  
Früchten bedient man sich der sehr zweckmäßigen Obst-  
reistelle, auf denen sie dunkel gehalten werden müssen  
im Blumengarten werden die empfindlichen Pflanzen  
welche man während des Sommers auf Beete ausge-  
pflanzt hatte, jetzt wieder in Töpfe verpflanzt. Nach  
dem Einpflanzen werden sie eine Zeitlang in den Schat-  
ten gestellt. Viele Blumenlaubden können jetzt leicht  
nach Stecklinge vermehrt werden. Diejenigen Zim-  
merpflanzen, welche man während des Sommers im  
harten hatte, reinigt man und bringt sie an ihren Ort  
Zimmer, sorgt aber durch reichliches Doffnen der

fenster damit, daß sie noch recht lange ruhig auf-  
erhalten. Die härteren Pflanzen auf dem Balkon blei-  
ben hier so lange wie möglich. Drohen Nachfröste,  
so nimmt man sie über Nacht ins Zimmer, stellt sie  
aber am nächsten Morgen wieder ins Freie.

## Neuer Sturz der Mark.

Eine Mark = 7 1/2 Pfennig.

Die Entwertung der Reichsmark wird geradezu  
katastrophal. An der Berliner Börse hatte das Wan-  
nigmarkstück in Gold am Dienstag bereits einen  
Wert von 272 Mark erreicht, nachdem sich sein Preis  
vor sechs Wochen auf etwa 160 Mark gestellt hatte.  
Die Papiermark hat heute nur noch etwa 7 1/2  
Pfennig gegen 12 1/2 Pfennig vor anderthalb Monaten.  
Die Mark hat zwar damit noch nicht den katastro-  
phalen Tiefstand von Februar dieses Jahres erreicht,  
so bekanntlich für ein Spangenbergstück 400 Mark  
Papiergeld gezahlt werden mußten und die Papier-  
mark nur noch 2 Pfennig Wert besaß, doch kann eine  
weitere Entwertung ziemlich rasch und unerwartet ein-  
reten.

Woher kommt dieser neuerliche Rück-  
gang? Einige führen sie auf das Fallenlassen der  
deutscher Konferenz und dunkle Wagnerschaften der inter-  
nationalen Spekulation zurück, andere sehen in der  
noch immer ungelärten Lage im Osten den Anlaß zu  
der neuerlichen Entwertung unseres Zahlungsmittels.  
Vor allem dürfte aber dieser Vorgang auf die vielfach  
aus Inneren gezeigte Einfuhr wirklich unnötiger  
und überflüssiger Auslandsprodukte, z. B. Süßfrüchte,  
Kaffee usw. zurückzuführen sein, die wir zu außeror-  
entlich hohen Preisen im Ausland erwerben. Diese  
unnötige Einfuhr muß unbedingt unterbunden werden,  
we Einfuhr darf sich vielmehr nur auf die notwendigen  
Lebensmittel und Rohstoffe beschränken.

Ein zweiter, ganz besonders stark ins Gewicht  
fallender Grund für die verhängnisvolle Entwertung  
unseres Geldes ist der ständige Rückgang unse-  
rer Ausfuhr. Zahlreiche Fabriken haben infolge  
der Kohlennot ihren Betrieb einstellen oder mindestens  
hart einschränken müssen. Auf der anderen Seite über-  
legen die Preise für die deutschen Waren vielfach  
die Weltmarktpreise, das Ausland verzichtet infolge-  
dessen auf die deutschen Erzeugnisse und schaut sich  
nach billigeren Einkaufsquellen um. Der flägliche Aus-  
fall der Leipziger Messe ist ein bewedtes Beispiel für  
den Rückgang des deutschen Wirtschaftslebens.

### Weitere Verteuerung unserer Lebenshaltung.

Die neue Entwertung der Mark wird zweifellos  
eine außerordentliche Verteuerung der für uns aus  
dem Auslande bezogenen Lebensmittel und Rohstoffe  
— auf die wir nun einmal angewiesen sind — zur  
Folge haben. Ja, man muß sich bei einer weiteren  
Verteuerung des jetzigen Zustandes auf eine bösliche  
Sperrung der für uns notwendigen Einfuhrprodukte  
und die Stilllegung ganzer Industriezweige gefaßt ma-  
chen. Welche unheilvolle Rückwirkung die Markent-  
wertung auf unsere Lebenshaltung hat, erhellt am  
besten daraus, daß gegenwärtig das amerikanische Mehl  
mit Rücksicht auf den schlechten Stand unserer Baluta  
in dem deutschen Markt ferngehalten werden muß.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. September 1920.

16. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:

**Spangenberg:**

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

**Eldersdorf:**

Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.

**Schnelrode:**

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Verlade am Dienstag, den 21. September von nachm.  
2 Uhr ab auf Bahnhof Spangenberg nur

## gutes Pflückobst

zu hohen Preisen

Hebeler.

## Liefert die Waffen ab!

Am 15. September hat die Frist der freiwilligen Waffenablieferung begonnen. Die kommenden 6 1/2 Wochen werden eine Probezeit für den staatsbürgerlichen Sinn der Deutschen sein. Selten ist ein Gesetzentwurf so schnell und doppelt so stark als ein Gesetz unter so lebhaftem Beifall angenommen worden, wie das Entwaffnungsgesetz. Denn nicht nur Verfallenes, nicht nur Spaa'sche Reichsregierung und Reichstag genehmigen, dieses Gesetz zu erlassen; vor allem wurde es gefordert durch den Zwang, den inneren Frieden des Landes zu sichern. Ein Land, in dem sich dauernd Gruppen der Bevölkerung gegenüberstehen, nicht nur bewaffnet, sondern auch stets dazu bereit, an die Gewalt der Waffen zu appellieren, kann nicht zur Ruhe kommen. Nur wenn der Kampf der Parteien wieder in maßvolle Bahnen zurückgeführt wird, wenn nirgends mehr die Möglichkeit besteht, daß statt der Stimmen der Wahlberechtigten die Stimmen der Gewichte und Maschinenrede entscheiden, dann wird Deutschland die Möglichkeit zu produktiver Arbeit wieder haben, dann wird ein wirtschaftliches Wiederaufleben zu denken sein.

Die zwei schwerwiegendsten Verpflichtungen, die Deutschland aus der Konferenz in Spa übernommen hat und deren Erfüllung für die Welt außerhalb der deutschen Grenzen der Prüfstein für den guten Willen Deutschlands sein wird, sind die Kohlenablieferung und die Entwaffnung. Die Bergarbeiter in den Kohlenrevieren tun ihre Pflicht und leisten ihre harte Arbeit in dem Bewußtsein, daß jede Tonne Kohle, die mehr gefördert wird, dazu beiträgt, Deutschland freizusetzen vor dem unerbittlichen Zugriff eines unmaßgeblich auf seinem Schein beruhenden Vertragsgegners. Die zweite Verpflichtung, die Deutschland übernommen hat, ist die der Entwaffnung der Zivilbevölkerung. Die Nichterfüllung der Kohlenablieferungs- und die Nichterfüllung der Entwaffnungspflicht legen Deutschland der gleichen großen Gefahr einer erweiterten Besetzung deutschen Bodens aus. Jeder Deutsche, der noch Militärwaffen hat, muß ebenso seine Pflicht tun, um schützenswerten Antheil von seinem Vaterlande abzugeben, wie der Kohlenarbeiter im Bergwerk. Er muß seine gesetzliche Pflicht erfüllen und diese Waffen abliefern.

Der Entschluß dazu ist ihm leicht gemacht worden. Eine weitausgebreitete Organisation der Ablieferungsstellen rückt jedem, der noch Waffen hat, die Möglichkeit, diese Waffen abzugeben, in erreichbare Nähe. Für jedes abgelieferte Stück werden fünf Wochen hindurch Geldprämien gewährt, die bei der Abgabe der Waffen in den Ablieferungsstellen bar ausbezahlt werden. Niemand hat bei der Abgabe irgend welche Fragen nach seiner Person oder nach der Herkunft der abgelieferten Waffe zu erwarten. Die Waffenabgabe vollzieht sich vollständig formlos, ohne daß Legitimationen verlangt oder Namen festgesetzt werden. Das Gesetz rührt zudem jedem in der Zeit vom 15. September bis zum 1. November Abliefernden

### Wichtige Straffreiheit

wegen unbefugter Aneignung der Waffen und wegen Umwidmung gegen die bisher erlassenen Vorschriften über die Waffenabgabe zu. Jede Waffe wird sofort bei der Ablieferung unbrauchbar gemacht.

So ist alles getan worden, nicht nur um Bedenken gegen die Waffenabgabe zu zerstreuen, sondern auch um einen besonderen Anreiz für die Ablieferung zu bieten. Möchten alle, die Militärwaffen im Besitz haben, von den in der Zeit der freiwilligen Ablieferung gebotenen Vergünstigungen Gebrauch machen! Nach dem 1. November ist die Zeit der Freiwilligkeit vorüber und der harte Zwang und die Schärfe des Gesetzes werden Platz greifen und den treffen, der sich der Waffenablieferungspflicht entzogen hat.

## Der Gang nach Compiegne.

### Erzbergers erste Begegnung mit Foch.

Der ehemalige Reichsfinanzminister Erzberger betritt demnach die Schlichterung seiner Kriegsverhältnisse im Weltkrieg, die durch ihre bis jetzt zum Teil wenig bekannten Einzelheiten zweifellos weitgehendes Interesse finden werden. Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, bei der Erzberger seine Erinnerungen erscheinen läßt, gibt u. a. folgende Darstellung seiner ersten Begegnung mit dem Marschall Foch in Compiegne:

„In Erfüllung des Auftrages hatte ich es erreicht, daß ich Freitag, 8. November 1918, vormittags die Verhandlungen mit Foch aufnehmen konnte. In dem Salonwagen Fochs war ein breiter Tisch aufgestellt, mit vier Plätzen auf jeder Seite. Wir betraten zuerst den Salonwagen und nahmen hinter den uns bezeichnenden Plätzen Aufstellung. Kurz darauf erschien Marschall Foch, ein kleiner Mann mit harten, energiegelassen Zügen, die auf den ersten Blick die Gemüthsstärke und die auf den ersten Blick die Gemüthsstärke zu befehlen verrietten, in Begleitung seines Generalstabschefs und dreier englischer Marineoffiziere; er grüßte mich lächelnd kurz und vernichtete sich. Ich stellte in deutscher Sprache meine Begleiter vor und übergab die Vollmachten, die Marschall Foch entgegennahm, worauf er seine Begleiter vorstellte. Nach Entgegennahme der Vollmachten begab sich Marschall Foch mit seinen Bedienten in das Nebenamt, um die Urkunden zu prüfen; hiernach war ich ermächtigt,

„vorbehaltlich der Zustimmung des Reichskanzlers den Waffenstillstand abzuschließen.“

Marschall Foch lehnte zurück und fragte in französischer Sprache: „Was führt die Herren herher? Was wünschen Sie von mir?“ Ich erwiderte, daß ich den Vorschlag über Herbeiführung eines Waffenstillstandes zu Wasser, zu Lande, in der Luft und an allen Fronten entgegensehe, worauf Marschall Foch bestimmt antwortete: „Ich habe keine Bedenken, daß Sie zu machen.“ Ich wies darauf hin, daß mir gekommen seien auf Grund der letzten Note von Wilson, die der Gesandte Graf Oberndorff im englischen Urtexte verlas, und fügte bei, daß ich um die Mitteilung dieser Vorschläge bitte.

„Nunmehr erteilte Foch seinem Generalstabschef den Befehl, die Bedingungen des Waffenstillstandes in französischer Sprache vorzulesen; von den beiderseitigen Dolmetschern wurde die Uebersetzung sofort vollzogen. Nach Beendigung der Lesung bat ich, mir Gelesen-

heit zu verschaffen, alsbald durch Radiotelegramm mit dem Reichskanzler und dem Großen Hauptquartier in Verbindung treten zu können und eine weitere Besprechung auf den Nachmittag anzuberaumen. Marschall Foch lehnte es ab, die mitgeteilten Waffenstillstandsbedingungen öffentlich weiterzugeben, hinfügte, er würde sie ablesen, auch durch Sonderkurier, je nach Wahl. Die Ablesung einer differenzierten Depeche konnte bei dem großen Umfang der Waffenstillstandsbedingungen nicht in Betracht kommen. Ich bat um eine Verlesung der vorgeschlagenen Bedenkenfrist von 72 Stunden für Annahme oder Ablehnung auf 96 Stunden, da ich nur durch einen Kurier, der mindestens zwölf Stunden brauche, mich mit dem deutschen Hauptquartier in Verbindung setzen könne. Die Fristverlängerung wurde abgelehnt, gleichfalls mein Ersuchen, wenigstens eine vorläufige Waffenruhe für die Zeit der Prüfung der Bedingungen gewährt zu werden. Foch sagte bei, daß er in allem durch Verhandlung mit den alliierten Heeresleitungen und alliierten Regierungen gebunden sei; er erklärte ganz bestimmt, daß Verhandlungen über die Bedingungen unter gar keinen Umständen zugelassen würden;

Deutschland könne sie annehmen oder ablehnen, ein Drittes gebe es nicht. In drei Viertelstunden war die Sitzung beendet; es wurde als Ablaufende des Ultimatums Montag, 11. November, vormittags 11 Uhr (französische Zeit) bezeichnet. Den Dolmetscheroffizier, Mittmeister von Heldorf, sandte ich mit den Bedingungen und der Meldung zurück, es sei nicht anzunehmen, daß über entscheidende Punkte Gegenwortsätze zur Erörterung zugelassen würden; es solle trotzdem verhandelt werden, in Einzelbesprechungen. Mitteilungen zu erlangen, um in erster Linie für Deutschland Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Abwendung drohender Hungersnot zu erreichen; es werde namentlich versucht werden, Verlängerung der Fristen und Verringerung des abzugebenden Materials zu erzielen; wir würden an Mitteilungen herauszuschlagen versuchen, was irgend möglich sei; wir würden aber gleichzeitig bei Annahme des Waffenstillstandes eine Erklärung abgeben, daß die Einhaltung aller Verpflichtungen unmöglich sei. Mittmeister von Heldorf reiste um 1 Uhr ab.

Inzwischen hatte sich die Umwälzung in Deutschland vollzogen. Der Kaiser entschlöß sich, dem Thron zu entsagen, der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden trat zurück, an seiner Stelle übernahm Erbtast Reichskanzleramt, Nord- und Westdeutschland befand sich in Händen der Soldaten- und Arbeiter- räte und am 11. November um 5 Uhr vormittags erfolgte die Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

## Die Wolken lichten sich . . .

### Neue französisch-italienische Verständigung.

In der letzten Zeit war in den französisch-italienischen Beziehungen eine gewisse Spannung eingetreten. Der Anlaß dazu hatte die Anregung Dittis gegeben, durch eine mündliche Aussprache mit Deutschland die wichtigsten Probleme zu lösen und auf diese Weise die endgültige Wiederherstellung des Friedens anzubahnen. Wider Willen mußte sich Frankreich zu der Konferenz in Spa begeben. Ein zweites Mal aber will man sich in Paris nicht mehr darauf einlassen, und versucht daher um jeden Preis, die italienische Politik dem französischen Einfluß unterzuordnen und jede selbständige, für Frankreich unbedeutsame Extraparole von vornherein auszuschalten. Dies hofft Herr Millerand am besten durch zu erreichen, daß er die gelockerten französisch-italienischen Freundschaftsbände wieder enger knüpft und die beiden lateinischen Nationen auf einer gemeinsamen Basis vereinigt.

### Giolitti und Millerand in Aix-les-Bains einig.

Allen Anschein nach hat Herr Millerand mit seinem Liebeswerben bei der Zusammenkunft mit Giolitti in Aix-les-Bains bereits vollen Erfolg gehabt. Wie der Sonderberichterstatter der Agence Havas aus Aix-les-Bains meldet, „lichteren“ sich die Wolken, die bisher die französisch-italienischen Beziehungen verhüllten hätten, da die Italiener ihre wahren Interessen besser einsehen, und auf beiden Seiten der Wunsch besteht, zu einer intimen und dauerhaften Entente der beiden großen Länder zu kommen.

### Das Ergebnis der Verhandlungen.

Nach Havas haben die beiden Staatsmänner eine gemeinsame Erklärung über die Zusammenkunft veröffentlicht. In der als Hauptzweck die allgemeine Wiederherstellung des Friedens bezeichnet wird, „unter gerechten Bedingungen durch die Wahrung der Unabhängigkeit der Völker und durch die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen unter Ausnutzung jeden Gedankens an eine politische oder wirtschaftliche Herrschaft, die alle anderen ausschließt.“ Die erste Grundlage eines derartigen Friedens, der gerecht sein müsse, um dauerhaft zu sein, bestehe die enge Zusammenarbeit in der Abstimmung der Alliierten. Dann heiße es wörtlich:

„Die Wiederherstellung der politischen und moralischen Ordnung beruht auf der geschiedenen und aufrechten Durchführung der großen Verträge, die dem Krieg ein Ende gesetzt haben, sowie der Verträge, die noch zu schließen bleiben, um den Frieden Europas endgültig zu sichern. Diese Verträge müssen der Geltung der neuen internationalen Beziehungen bleiben. Die Sieger müssen dabei einen Geist wohlwollender Mäßigung (1) mitbringen, und sie besitzen eine Solidarität ohne Einschränkung. Die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens und die Wiederherstellung normaler und enger Beziehungen sind von diesen Verträgen zu haben. Die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles ist für Frankreich eine Verantwortung, und nur die gewissenhafte Erfüllung der von ihnen eingegangenen Verpflichtungen gibt den Verbündeten das Recht, dem Völkerkongress anzugehören.“

Weiter wird die Uebereinstimmung der Staatsmänner in der politischen und der türkischen Frage, sowie in der Adriatfrage festgesetzt. Bezüglich der Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Russland, wozu die beiden Regierungen die Handelsverträge mit dem Sowjetregiment und die in dem Wunsch einig, daß sich in Russland ein Zustand herausbilden möge, der es diesem großen Lande ge-

staltet, wieder in das friedliche Konzert der Völker eingutreten und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu nehmen, der so nützlich für das eigene Land wie für die ganze Welt ist.“

Die beiden Ministerpräsidenten sind schließlich in festen Uebereinstimmung von der Notwendigkeit der Entente zwischen den beiden großen lateinischen Nationen.

### Giolitti für Verjagung der Genfer Konferenz.

Was nach den letzten Auslassungen Millerands, allerersten hätte erwartet werden müssen, läßt die Erklärung Giolittis vermissen. Ueber das Schicksal der Genfer Konferenz wird darin nichts mitgeteilt. Die Erklärung, die doch sonst die Ueberzeugung in allen übrigen wichtigen Fragen namentlich aufweist, erwähnt kein Wort davon und begnügt sich mit allgemeinen Ausführungen über den Wert eines Friedensvertrages. Hingegen meldet der Bericht „Corriere della Sera“ aus Aix-les-Bains: Giolitti hat dem Verlangen Frankreichs zugestimmt, die auf 24. September vorgesehene Konferenz in Genf zu verjagen. Frankreich hofft, den Erfolg des besiegten Ministerpräsidenten Descazes im Falle der Ueberzeugung, wonach zunächst die Vorbereitung eines Vertragskommissionen in Paris die Frage, nach welcher Richtung die Verhandlungen zu gehen, nach Umständen ist, endgültig beraten soll. Erst danach soll das Zusammenkommen mit den deutschen Delegierten stattfinden.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. September 1920.

— Die Frist zur Annahme deutscher Forderungen aus Verleibungsverträgen bei dem Reichsausgleichsamt ist noch bis zum Ablauf des 15. Oktober 1920 verlängert worden.

— Reichsgerichtskaplan von Münster in Münster ist nach längerem Verbleiben im Alter von 72 Jahren gestorben.

— Der kommissarische Oberpräsident für Ostpreußen, Graf v. Helldorf, ist nunmehr endgültig zum Oberpräsidenten ernannt worden.

— Der alldeutsche Verband hält seinen Verbandstag für das Jahr 1920 in den Tagen vom 25. bis 27. September in Frankfurt a. M. ab. Der Verband steht zugleich sein 30jähriges Bestehen.

— Die Ernennung des ersten sozialdemokratischen Leiters einer städtischen Amtshauptmannschaft, des Stadtschulze Marzows in Chemnitz, wird in den nächsten Tagen erfolgen.

— Der Abg. Eisenberger (Komm.) wurde auf dem Eisenbahnhof in München bei seinem Eintreffen aus Zolberg, wo er in einer kommunikativen Versammlung gehalten hatte, wegen Aufreizung zum Klassenkampf verhaftet.

— **Rückfahrschein in Rhön?** Nach Mitteilung aus zuverlässiger Quelle soll für die nächsten Tage ein neuer polnischer Aufbruch zur Besetzung der Stadt Rhön geplant sein. Die bisher in Rhön befindliche italienische Besatzung ist in allerletzter Zeit stark vermindert worden, und es besteht die Befürchtung, daß der zurückgeliebene Rest der italienischen Truppen dem polnischen Angriff nicht gewachsen sein wird. Der Verbleib der Besatzung über Stadt und Kreis Rhön ist ungeklärt worden. Damit ist der polnische Willkür noch mehr als bisher Tür und Tor geöffnet.

— **Die Bergarbeiter gegen Spa.** Auf der Tagung des Gesamtvorstandes des Verbandes der Bergarbeiter in Spanien wurde betont, daß die Bergarbeiter willens seien, Deutschlands in Böhmen wurde die Durchführung des die Kohlenlieferungen zu ermöglichen, weswegen nun in fast allen Steins- und Braunkohlenrevieren Ueberläufer oder Ueberstunden verfahren würden. Eine Dauererleichterung könne dies aber nicht sein, dazu reichten die infolge der jahrelangen schlechten Ernährung der Arbeiter geminderten Körperkräfte nicht aus. Wenn dieser gute Wille von der Entente nicht anerkannt werde und man Zwangsmaßnahmen gegen die Bergleute ergreifen würde, so seien die Bergarbeiter in allen westdeutschen Bergwerksbezirken fest entschlossen, wie in Genf erklärt wurde, sich mit aller Kraft hartnäckig zur Wehr zu setzen; möge daraus kommen, was wolle. In diesem Sinne wurde Uebereinstimmend aus sämtlichen westdeutschen Bergwerksbezirken berichtet.

— **Eisenbahner und Waffentransporte.** Der deutsche Eisenbahnerverband beschäftigte sich auf seiner Tagung in Dresden vornehmlich mit der Frage der Militär- und Munitionstransporte. Bei den Verhandlungen wurde mehrfach betont, daß die Arbeiter auf alle Fälle volle Neutralität wahren, was man von der Regierung nicht fragen könne. Die Regierung solle hüten, in der Transportfrage völlig verlegt, die Arbeiter seien weit mehr auf dem Posten geblieben. Der Verbandstag muß energisch kundtun, daß wir keinen Krieg haben wollen, aber verdächtige Waffenlieferungen müssen ebenso verhindert werden. Schließlich wurde die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der internationalen Beziehungen betont, dazu sei aber auch der Ausbau nationaler Organisationen nötig. Keineswegs aber dürfe sich der Verband zum Kampforgan des Kommunismus machen lassen. Er müsse aufbauen und ausbauen, damit unser Vaterland wirklich ein Reich der Menschlichkeit, des Friedens und der Arbeit werde.

— **Eine Petition aus „Neutral-Moresnet“.** Aus dem bisher unter dem Namen „Neutral-Moresnet“ bekannten Lande, das durch den Friedensvertrag ohne Rücksichtnahme Belgien zugesprochen worden ist, in der Reichsregierung eine Petition eingegangen, in der die Bewohner über ihre jetzige Lage, über die Verschlechterung in Bezug auf Sozialversicherung und Steuerliche Verhältnisse und namentlich darüber Beschwerde führen, daß ihnen das Recht der Selbstbestimmung verweigert worden ist. Die Gesandtschaft ist in dringender Weise ersucht worden, auf diese Petition zu antworten, daß bei einer Abstimmung nicht nur alle Deutschen, die die Mehrzahl der Bewohner ausmachen, sondern auch die meisten Holländer und Neutralen für Deutsch-

stammen würden; im zweiten Sinne wünschen sie...  
Belgier befindet.

### Rundschau im Auslande.

Der Oberkommissar von Danzig, Sir Reginald Fox, ist in Paris eingetroffen. Er wird demnächst dem Generalkonferat seinen Bericht über die Lage in Danzig vorlegen.

Die ständige diplomatische Vertretung des Heiligen Stuhls in der Schweiz und in Rumänien ist jetzt durch den Generalkonferat in Bern und Bukarest gesteuert. Der Gesundheitszustand des Präsidenten der französischen Republik, Deschanel, soll aufs Neue gefährdet sein, doch die Möglichkeit einer neuen Präsidentschaftswahl ist augenblicklich abgelehnt.

Die Sowjetregierung hat sich bereit erklärt, Rußland seinen während der Madenien-Offensive nach Moskau beschlagnahmten Kriegsschatz zurückzugeben.

### Polen: Polnische Vorstoß bei Cholm.

Am Fortschritt ihrer Angriffe im Abschnitt Cholm haben die Polen den Bug und besetzten die Ortshäuser Cholm, Suroch und Wator und erreichten den Ort Wozna genannt. An der italienischen Front haben die Polen ebenfalls ihren Vormarsch fortgesetzt und die jugoslawische Grenzlinie überschritten. Die Linie deckt sich mit der ethnographischen Grenze, vor deren Ueberschreitung die russisch-polnischen Verhandlungen in Riga werden in den nächsten Tagen beginnen. Außer Joffe wird vornehmlich der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, nach Riga gehen, um an den Verhandlungen mit Polen teilzunehmen.

### Polen: Polnisch-italienische Friedenskonferenz.

Die Polen werden mit Italien zu einer vorläufigen Konferenz in Calcutta zusammenzutreten, um hier die Diskussion zu beschließen und den Frieden zwischen Polen und Italien wieder herzustellen. Die Streitfragen sollen schließlich dem Richterhand vorgelegt werden. Ferner hat England französische Regierung vorgeschlagen, eine internationale Konferenz zur Regelung der polnisch-italienischen Grenzfragen in London einzuberufen. Willard hat sich bereit erklärt, Vertreter Frankreichs zu der Konferenz zu entsenden.

### Unterbrechung der englisch-russischen Beziehungen.

Die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sind vollständig unterbrochen worden. Die Vereinbarungen waren bereits im Gange und man hatte die Unterzeichnung einer einflussreichen Bank gewonnen, als die Beziehungen des Londoner sozialistischen „Daily Herald“ den Russen gegenüber aufgedeckt wurden. Daraufhin wurden die Verhandlungen sofort abgebrochen und kamen seine Beziehungen zu den Unterhändlern werden nicht wieder aufgenommen werden, bevor man nicht überzogen sein könne. Moskwa auf jeden Versuch verzichtet, sich in die inneren Angelegenheiten Englands einzumischen. Lloyd George er, ob die Beschlüsse gegen Kamerun:  
1. daß er die Hand geboten habe zu dem Verkauf russischer Kaiserjagden in England,  
2. daß er verhandelt habe über eine Unternehmung von 200 Pfund für das extrem-rabulische „Daily Herald“,  
3. daß er Beziehungen zu der Organisation der britischen Arbeiter unterhalte, die als Aktionsausschuss bekannt ist, und  
4. daß er die britische Regierung absichtlich irreführen habe hinsichtlich der Bestimmungen des Friedens mit Italien über die Bürgermiliz.

Kamerun teile seine sämtliche Beschlüsse. Lloyd George erklärte weiter, daß er rasch in seine Verpflichtungen gegenüber habe, weshalb er die Verhandlungen über die Beziehungen noch nicht als abgebrochen betrachten wolle.

### Land: Am Vorabend der irischen Revolution.

Die Pariser Zeitung „Journal“, meldet aus London: Es scheint das man, falls der Lordmavor von Cork stirbt, ernannte Anführer in Irland rechnen muß. Die Frauen der irischen Offiziere, die in Irland dienen, wurden aufgefordert, nach England abzureisen. Diese Maßnahme hat, nicht einmal fünfzig in Mesopotamien ergriffen wurde, darauf hin, daß man vor einer offenen Rebellion ist. Der Lordmavor von Cork hat eine schlechte Nacht verbracht.

### Amerika: Beilegung des Konfliktes zwischen Peru und Chile.

Wie aus Buenos-Ayres gemeldet wird, ist zwischen Peru und Chile in der Frage der beiden Provinzen Tacna und Arica eine Einigung erzielt worden. Damit wird ein seit 1879 dauernder Konflikt beendet. Peru, das damals die Provinzen abtreten mußte, verzichtet nun definitiv auf Tacna und erhält dafür von Chile eine Abfindung von 30 Millionen Dollars.

### China: Hungernot in China.

Die Hungernot in China erstreckt sich über ein Gebiet von 700 englischen Meilen Breite und bis 350 englische Meilen Tiefe und zwar von Peking bis zu den Grenzen der Provinz Szechuan. Die Ernte hat nur 8 Prozent der normalen Durchschnittsernte betragen. Bis 40 Millionen Menschen werden von der Hungernot betroffen. In vielen Gegenden bringen die Familienmitglieder ihre Frauen und Kinder mit Arsenit ums Leben. Zur Hilfeleistung ist nach China eine Summe von 200 Millionen Dollars erforderlich.

### Soziales.

Deutsche Finanzbeamtenvereine. Zur Zusammenkunft der im Bereiche der Reichsfinanzministerien der Finanzministerien der Länder und bei den Reichs- und Staatsbankinstanzen beschäftigten Beamten in Berlin ist die „Deutsche Finanzbeamtenvereine“, mit dem Siege in Berlin gegründet worden. Es handelt sich um einen Berufsverband, der die Interessen der Beamtenorganisationen der Finanzen, Zoll- und Steuerbeamten vereinigt. Auch der Deutschen Finanzbeamtenvereine ist die Vertretung der wirtschaftlichen und rechtlichen Interessen der genannten Beamtenkategorien. Zu diesem Zwecke sind Sachabteilungen

Maße von Verbänden, die 19 000 Beamte aller Berufsstände umfassen, haben sich bereits der Finanzbeamtenvereine angegeschlossen.

Verband der deutschen Berufsvereine in Würzburg. Der Verband der deutschen Berufsvereine in Würzburg hat am 17. und 18. September in Würzburg den 31. ordentlichen Berufsvereinekongress ab, dem diesmal insofern eine besondere Bedeutung zukommt, als er sich zu einer einflussreichen Kundgebung für die ungeänderte Aufrechterhaltung des Selbstverwaltungsprinzips für die Berufsvereine gehalten soll. Auf der Tagesordnung stehen noch Fragen des Selbstverhaltens und der Selbstverwaltung, der Unfallversicherung, Satzungsänderungen und Wahlen.

### Volkswirtschaftliches.

Ein amerikanisches Wehl. Das Reichsernährungsministerium hat endgültig beschlossen, daß eine Freigabe der Einfuhr des Getreides oder Wehls nicht stattfinden dürfe, und zwar mit der Begründung, daß dadurch die Zentralisierung der Erzeugung und Verteilung des Brotes gefährdet würde. Das Ministerium hat sich jedoch bereit erklärt, wieder in Verhandlungen mit den Vertretern der Reichszentrale zu treten, sobald von Seiten der amerikanischen Bäckereiverbände neue Unterlagen vorliegen, da das Angebot durch die ungenügend gewordene Valuta inzwischen gegenstandslos geworden ist.

Deutsch-amerikanisches Schiffsabkommen. Nachdem bereits die Hamburg-Amerika-Linie ein Schiffsabkommen mit den großen amerikanischen Schiffsfirmen abgeschlossen hat, sind nunmehr auch die zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der United States Mail Steamship Co. in New York abgeschlossenen Verhandlungen über ein Zusammenarbeiten dieser Gesellschaften im deutsch-amerikanischen Schiffsverkehr zum Abschluß gelangt. Während nach dem amerikanischen Gesetz die U. S. Mail die Führung ihrer Geschäfte in Amerika selbst in die Hand nehmen muß, hat der Norddeutsche Lloyd die Generalvertretung für die U. S. Mail in Zentral-Europa übernommen. Die U. S. Mail Steamship Co. hat von dem amerikanischen Shipping Board den größten Teil der in Amerika befindlichen früheren deutschen Passagiersdampfer übernommen. Es ist beabsichtigt, in erster Linie den Dienst New York-Vereine über Baltimore und dann einen regelmäßigen Dienst von Boston nach Bremen und von New York nach Danzig einzurichten. Der Norddeutsche Lloyd ist auf Grund des Vertrages berechtigt, in diese Linien eigene Dampfer nach Maßgabe seines Wiederaufbaues einzustellen. Der Vertrag läuft auf fünf Jahre und kann von da ab durch gegenseitiges Einverständnis jährlich verlängert werden.

Berlin, 14. Sept. (Warenmarkt) Kleingehirf 13-14, Prehrhof 13-15, Maschinenhof 12-13, Säckel 17 bis 18, Meisen 20-23, Fedhen 24-28, Meisen 31 bis 35, Widen 135, Peltschen 135, Wachsen 1 1/2, Viktorloeben bis 200, kleine Korderben 200-215, Futtererben 150-160, Raps 335, Reinfant 350, Rüben 325, Wagn 490, Senf 170 für 50 Mio ab Verladung.

### Aus Stadt und Land.

Eigenartiger Felsensturz. In der Nacht zum Sonntag erfolgte bei Lisselau auf der dänischen Insel Møen (Offse) ein Felsensturz, durch den der bekannte Abgrund mit der „Nonnenbank“ und der „Baronsessenbank“ ins Meer sank. Er bildet jetzt eine Halbinsel von 2 1/2 Hektar. Die Ursache des Einsturzes erblickt man in einer Internierung der Kalkfelsen durch unterirdische Quellen.

Unterhilfe für die Kinder des Ruhrgebiets. Die Quakerkommission wird voraussichtlich bis zum nächsten Frühjahr fortgesetzt werden. Im Ruhrgebiet wurden an unterernährten Kindern vom Mai bis Mitte Juni täglich 150 000 Portionen, bis zum 1. August täglich 250 000 Portionen und während der Ferien täglich 50 000 Portionen verabreicht. Der Gesamtvertrags der Unterernährten für die unterernährten Kinder des Ruhrgebiets wird auf 35-40 Millionen Mark geschätzt.

Brand in Hamburger Hafen. Montagabend entstand aus bisher noch nicht ermittelten Ursachen in den Kotsmerten am Indus-Quai im Hamburger Hafen ein Feuer, das in kurzer Zeit gewaltige Ausdehnung annahm. Der Brand war in der Kotsmerten entstanden und hatte sich mit ungeheurer Geschwindigkeit weiter verbreitet. Nach zwei Stunden angestrengter Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Wertvolle Maschinen sind vernichtet und zahlreiches Material zerstört. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.

Beilegung der Opfer von Marienfel. Montag fand auf dem Ehrenfriedhof in Wülfringen die gemeinsame Beilegung der Opfer der Marienfelder Katastrophe statt. Über zehntausend Menschen hatten sich auf dem Friedhofe eingefunden.

Millionenentzug aus Amerika. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Bei Gelegenheit der Eröffnung einer Warenaußgabestelle der American Relief Administration Warehouse teilte der Oberbürgermeister mit, daß Herr James Speyer in New York, einer der Hauptförderer dieser in gemeinnützigem Sinne für die Verbesserung der Volksernährung in Europa wirkenden Stiftung in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zum Abziehen an seine verstorbenen Schwester, Frau Eduard Veit von Speyer, machte.

Bombenexplosion im Konzertsaal. Nach einer habasmedung aus Barcelona (Spanien) ist dort während eines Konzerts eine Bombe, die unter einem Sessel gelegt worden war, explodiert. Es wurden 18 Personen verletzt, von denen zwei gestorben sind.

Mord und Selbstmord einer Geisteskranken. Die Dienstmagd Rump in Würzburg hat in einem Wohnhausanfall die fünfjährige Haushälterin Grünwald ermordet und sich selbst durch Gas vergiftet. Die Leiche der Ermordeten wurde in einem Saal eigenhändig aufgefunden.

Alteneigenschaft Erzherzog Friedrich. Der Erzherzog Friedrich, der angeblich die englische Staatsbürgererschaft erworben hat, will zur Sicherung seiner Besitzungen in Dalmatien, der Tschechoslowakei, Polen, Südbanien und Ungarn eine Alteneigenschaft bilden unter Heranziehung von englischem Kapital, in welcher er natürlich der Hauptaktionär bleiben würde.

Dynamitexplosion in Peru. Die „Times“ meldet aus Lima: 6000 an Bord von Schiffen in der Bucht von Callao befindliche Rufen mit Dynamit sind infolge

unvorzüglicher Behandlung explodiert. 30 Personen wurden getötet und mehrere hundert verletzt. Die Eisenbahnanlagen im Hafen wurden ernstlich beschädigt.

### Kleine Nachrichten.

Durch Explosionen einer Handgranate wurde ein Berliner ein Beamter der Sicherheitspolizei getötet, ein weiterer schwer verletzt.

Die in einer Lohnbewegung befindlichen Angestellten der Dessauer Industrie haben infolge Scheiterns der Verhandlungen des Staatsrats den Streik proklamiert.

Gendarmemajor Müller von Brandenburg, bisher Chef des Sicherheitsbüros in Mecklenburg-Strelitz, ist zum Kommandeur der Staatspolizei in Groß-Bärnigen ernannt worden.

### Gerichtssaal.

Die Muttat eines russischen Kriegsgefangenen. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Russin Nina Klejch wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Borov vom Wäzburger Volksgericht zu Tode verurteilt. Borov war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgekehrt, hatte bei einer reichen wohlhabenden russischen Dame in Wäzburg freundliche Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In Abwesenheit der Dame erlag er das Mädchen mit einem Beil und Haß mit vierbaren Gegenständen im Werte von 150 000 Mark. Der Vater des ermordeten Mädchens kündigte vor einigen Tagen herbeifall an, daß er seine Tochter nach Rußland heimholen wolle.

### Portales.

Das Anbinden der Obstbäume. Im Herbst werden heftige Stürme einzutreten, und deshalb ist darauf zu achten, daß Obstbäume fest an den Pfählen gebunden werden. Dabei muß beachtet werden, daß das Anbinden so ausgeführt wird, daß keine Einwirkung und Beschädigung der Rinde möglich ist. Am gebräuchlichsten ist die Weide, die jedoch stets im Jahre der Erneuerung bedarf. Auch Bänder von alten Springfedern, Lederriemen sind nicht von Dauer. Neuerdings sind im Handel Stahlfäden mit Korrektoren erschienen. Sie sind dauerhaft und halten den Stamm fest, ohne ihn einzuschnüren. Man kann sich aber selbst einen Ersatz für diese etwas teuren Bänder selber machen, der nur geringe Kosten verursacht. Man sammelt gebrauchte Korke und zieht vier oder fünf auf einen verzinnten Draht. Damit ist das Baumband fertig. In Form einer Wirt wird das Band um Stamm und Pfahl gelegt, jedoch die Korke um den Stamm zu legen kommen. Diese Bänder halten jahrelang, denn die Korke verwittern nicht so schnell. Wächst der Stamm in die Breite, so findet ein Einschnitten nicht statt, denn die Korke geben nach.

### Letzte Nachrichten.

Das belgisch-französische Militärabkommen notifiziert. Der belgische Botschafter in Paris hat dem Generalkonferat des Ministeriums des Krieges den Abschluß des Militärabkommens notifiziert, das durch die Generalkonferat von Belgien und Frankreich ausgearbeitet wurde. Durch das Abkommen wird Belgien militärisch den Franzosen vollkommen untergeordnet.

Verhinderung des italienischen Arbeiterkongresses. Die Auslosung auf eine Versammlung in der Metallindustrie haben sich entschieden verschlechtert, zwar verhandelt nach die Metallindustriellen über die geforderte Einführung von Betriebsräten. Inzwischen haben die Industriellen aller Zweige eine Tagesordnung beschlossen, in welcher die Regierung wegen des ausgebliebenen Schutzes der Fabriken heftig angegriffen und die Metallindustrie zum äußersten Widerstand aufgefodert wird. Auch die Ingenieure haben beschlossen, erst nach Aufhebung der Besetzung der Fabriken die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die schwedischen Reichstagswahlen. Das Ergebnis der schwedischen Reichstagswahlen liegt bis jetzt von 16 von 56 Wahlkreisen vor. Liberale und Sozialdemokraten haben genau wie in Dänemark starke Verluste erlitten. Die Konservativen erhielten 16 Mandate (6 Gewinne, 1 Verlust), die Bauernorganisation 8 Mandate (Gewinn 2), Liberale 12 (Gewinn 2, Verlust 4) und die Sozialdemokraten 27 (Verlust 6). Die Liberalen stützen nach dem bisher vorliegenden Ergebnis 13 613 Stimmen ein, die Sozialdemokraten 11 379 gegenüber den Wahlen von 1917.

### Ein Winterfeldzug der Russen.

Nach den in Helfingfors vorliegenden Nachrichten aus Rußland ist Trostki, einen Winterfeldzug großen Stiles gegen die Polen einzuleiten. Er stelle neue Heere an der Weichina und am oberen Dniepr auf. Trostki hält sich zurzeit auf litauischem Gebiet auf. Er kam am Sonntag in der von den Bolschewisten besetzten Stadt Rida an. Man ist der Ansicht, daß sein Feldzug an der Front mit der geplanten neuen Offensive gegen Polen zusammenhängt.

### Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.  
Die Zusammenkunft in Niznes-Bains hat zu einer Besetzung der italienisch-französischen Beziehungen geführt.  
Gloster hat nach italienischen Presseberichten einer Berlangung der Wiener Schandensanktionskonferenz und der Vertagung der deutschen Vorschläge durch die Wiedergutmachungskommission zugestimmt.  
Die englisch-russischen Verhandlungen sind wegen ungedeuter Einmischung der bolschewistischen Delegierten in die innere Politik Englands vorläufig unterbrochen worden.  
Die Mark ist neuerdings auf 7 1/2 Pfennig ihres Lebenswertes gesunken.  
Heute, Mittwoch, hat die Frist für die freiwillige Rassenablieferung begonnen.

# Anzugstoffe Kostümstoffe Kleiderstoffe

prima Qualitäten  
reine Wolle  
große Auswahl.

Hauptpreislagen:  
46 Mark  
68 „  
85 „  
92 „

Covercoatstoffe  
Paletotstoffe  
Ulsterstoffe  
Mantelstoffe

Rosenstreifen  
alle  
Futterstoffe sowie  
silbergrau Seidenserge  
120 breit, Mark 68.—

Silbergrau Serge,  
180 breit

Hauskleiderstoffe  
große Auswahl.

Hemdenflanell  
Blusenflanell  
Unterrockflanell

weißer Finette  
weiß  
blau  
rot  
marine } Floppique  
weißer Molton

Hemdentuch,  
82 breit, prima Qualität  
**15<sup>80</sup>** Mark

Bettwäsche  
Bettkattun,  
Bettzeug,  
Bettuchleinen,  
Hemdenleinen

Rohnessel  
80, 100, 160 breit

Bettkörper  
160 breit, Mark 35.—

Schürzenstoffe

Etagegeschäft  
**Höhl**

Große Rosenstr. **12**  
2 Treppen

## Bruchheilung

operationstlos  
auf naturgemäßem Wege ohne  
Verunsicherung.

Spezialarzt Dr. med. Bäumges  
aus Köln a. Rh., hält Sprechstunden vormittags  
von 8-12<sup>1/2</sup> Uhr am  
Freitag, den 24. September und  
Sonnabend, den 25. September in  
Kassel Hotel Hessischer Hof,  
Bahnhofstraße 25.

**Trauringe**  
massiv Gold (gestempelt)  
**Silberbestecke**  
silberne Becher  
sehr preiswert  
Habe eine Auswahlsendung  
schöner

**Herren-**  
**Siegelringe**  
585 Gold  
für kurze Zeit hier und  
ist dafür günstige Kauf-  
gelegenheit geboten.

Kaufe altes  
**Gold u. Silber**  
sowie  
**Platin**  
zum höchsten Tagespreis  
**Friedmann's**  
Uhrenhandlung und  
Reparaturwerkstatt.

Ich bitte die

## Lichtbeträge

diesmal am Dienstag, den  
21. September in meinem  
Ladengeschäft

**bezahlen**  
zu wollen.  
G. W. Salzmann.

**Raps & Mohn**  
kauft auch für später  
Delmühle  
Cassel - Niederzwehren

**J. J. V. Sp.**  
Sonntag, den 19. Septbr.  
pünktlich 5 Uhr im Saale des  
„Goldenen Löwen“

**Mitglieder-**  
**versammlung.**

- Tagesordnung:
1. Bericht über den Freudenberger Wandertag, Herr Lehrer Krohn.
  2. Bericht über ein Wiesbadener Delegiertentag, Fräulein Berta Levy.
  3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes für Hammuthausen.
  4. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Ein schöner  
**Ofen**  
plaghalber zu verkaufen.  
Geldmacher.

Tüchtiges  
**Mädchen**

vom Lande für Küche und  
Haus, welchem auch Gelegen-  
heit geboten ist das Kochen  
zu erlernen, auf sofort oder  
später gesucht.

Restaurant  
„zur neuen Tante“  
Cassel, Standplatz 19



**Gertrud Mehlhorn**  
**Peter Ginning**

Verlobte

Spangenberg, 18. September 1920.

## Hessensang

### Vortrags-Abend

veranstaltet von

- Fridl Diabal-Kassel •
- Heinz Schleichert-Kassel •
- Fritz Stichtenoth-München

am Sonntag, den 19. September,  
von abends 8 Uhr ab im Heitz'schen  
Saale.

zum Besten  
der Jugendherberge Spangenberg.

1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., Stehplatz 1 Mk.  
Vorverkauf in den Buchhandlungen von  
Lösch und Siebert.

Zu regem Besuch laden ein  
**Der Verschönerungs-Verein**  
Spangenberg.

Gesang-  
Verein



Lieder-  
tafel

Heute — Sonnabend — Abend 9 Uhr  
Gesangsstunde.

Der Vorstand.

**Turn-**



**Verein**

„Froher Mut“  
Heute — Sonnabend — 9 Uhr abends  
**Monatsversammlung**

Tagesordnung wird in der Versammlung be-  
geben. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist  
bedingt erforderlich. Turnstunde fällt aus. Die aktiven  
Turner versammeln sich jedoch schon um 8<sup>1/2</sup> Uhr zur  
Besprechung über Neumorichen. Der Vorstand.

Suche zum 1. Oktober oder später ein

**Alleinmädchen**

Frau Franz Lappe, Spangenberg.

## Tapeten

schön und preiswert empfiehlt in großer Auswahl  
Levi Spangenthal, Obergasse 174.

**Verkaufe!**

- 1 starke Einspanner-Scheere
  - 1 großen Wasserstein (Futtertrog)
  - 1 neuen Kaninchenstall für zehn Tiere
  - 1 vier Monate alten Rattenfänger
- W. Schmidt, Fuhrmann